

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

247 (22.10.1921) Zweites Blatt



Geld macht Sorgen

Von Dr. Alfred Striemer

Wenn Millionen Menschen im härtesten Kampfe stehen, um den Arbeitslohn der mit Riesenschritten vorwärts eilenden Teuerung auszugleichen, weil eben das Geld nicht mehr ausreicht zum nothwendigen Lebensunterhalt, dann möchte man nicht glauben, daß so vielen Menschen ihr Geld so große Sorgen bereiten kann. Und doch ist es der Fall. Arbeitslohn verdient der arbeitsfähige und Arbeit findende Arbeiter. Aber neben ihm leben Millionen aus den verschiedensten Ursachen nicht mehr oder nur noch teilweise arbeitsfähige Volksgenossen, die Geld Einkommen als Rentner oder Zinsen beziehen, die feststehen, also der Teuerung nicht folgen. Nicht nur die Spieler, die sich an jeden Tisch setzen und dem Spielteufel fröhnen, die auf Rembrandt ihr Glück suchen oder sich an Börsengeschäften beteiligen, haben den Wirtzungen ihr Geld gegeben, nein, Tausenden der Arbeit und des Krieges haben ihr Geld dorthin gebracht, in der Hoffnung, es vielleicht doch schnell vermehren zu können und die Notlage zu überwinden. Ihre Zahl ist, wie wir wissen, nicht gering.

Die Valutaspelulation ist heute nicht mehr das Geschäft von berufsständigen Börsianern, immer größer wird die Schicht der Wertpapierpekulanten, angezogen durch die gemaltigen Gewinne durch Kurssteigerungen, die die Zeitungen täglich bekannt geben. Die Zahl der kleinen Bankiers, die das breite Publikum zum Börsenspiel anregen, wächst, und der Versuchung unterliegen täglich mehr.

Die Geldflut steigt weiter und weiter, weil das Reich immer neue Zahlungsmittel sich schaffen muß, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die schwebende Schuld beläuft sich bereits auf 207 Milliarden Mark, der Geldnotenumlauf auf 89 Milliarden. Die Folge dieser ungeheuren Geldmacherei ist der Tiefstand unseres Geldwertes. Am 27. September kostete ein amerikanischer Dollar 4,20 M. Friedrichswert 125 M., das Goldstück beträgt die Reichsbank mit 450 M.

In dem Maße aber, wie der Geldwert sinkt, wächst die Sorge für viele, viele Menschen, wie sie ihr Geld anlegen sollen, um die sinkende Kaufkraft des Geldes auszugleichen zu können. Die abnehmenden Arbeitslohnziffern lassen die steigende Verschärfung der Industrie deutlich erkennen. Hier aber wird stark auf Lagerverrat gearbeitet, weil große Kapitalisten sich nicht nur im Auslandswandel, in Devisen stützen, um sich vor Entwertung zu schützen, sondern auch in der Herstellung von Waren, deren Preise voraussichtlich erheblich steigen werden. So entspricht z. B. die Zementlieferung bei weitem nicht den Anforderungen des sehr lebhaften Baumarktes. Hauptursache infolge Wagonmangels. Die Schuh- und Bekleidungsindustrie sind außerordentlich stark bedrängt.

Die jetzige starke industrielle Tätigkeit ist in erheblichem Umfang angezogen durch die „Sorge um das Geld“, das der Kapitalist durch die Umwandlung in Ware vor weiterer Entwertung schützen will. Der Rückschlag kann daher nicht ausbleiben, zumal die Kaufkraft des Reallohnes ja sinkt.

Da das Geld, das wir heute haben, kein echtes ist, sondern Surrrogat, Ersatzmittel, so geht das Volk zum größten Teil seine Sachgüter, sein Kapital, auf, weil eben nicht in dem Maße wie Geld in den Verkehr gebracht wird, neue Güter, die dem Kaufmitttel gegenüber stehen, ebenfalls erzeugt werden. Trotz des großen Papiergeldreichtums werden wir ärmer und ärmer.

Nur ein Rettungsweg steht uns offen, der Wegweiser trägt die Aufschrift „Planwirtschaft“, nicht nur, weil wir mit äußerster Sparsamkeit wirtschaften, sondern, weil wir die Produktionsmittel und Kapitalien, die uns heute noch gehören, mit höchster Vollendung der Arbeitsmethoden nutzbar machen müssen. Der „Sorge um das Geld“ werden wir entgehen, wenn wir es in eine planmäßig geführte Wirtschaft zur Fruchtbarmachung hineinsteden. Jeder Arbeitergroßchen gehört dort hinein. Und was gehört dazu um diesen Weg beschreiten zu können? Der einige und starke Wille der Arbeiterschaft, sich auf dieses klare und bald erreichbare Ziel zu konzentrieren. Ueber Hunderte und Tausende Dinge wird in Arbeiterkreisen und in Arbeiterberufungen geredet, aber an der wichtigsten Aufgabe, an dem positiven Ziel, redet man vorbei. Muß die Not des Volkes immer weiter steigen, bis man zur Einsicht kommen wird? Wehe uns, wenn die Stunde verpaßt ist, wenn es nur noch heißt: „Su spät!“

Gerichtszeitung

**Sieben Meineide. — Kindsmord.** Wegen Meineids hatte sich die 22 Jahre alte Pauline Schäfle, Dienstmagd aus Emmingen ab Egg vor den Geschworenen in Konstanz zu verantworten. Die Angeklagte ist geständig. Die Vorgeschichte ist überaus häßlich. Die Schäfle war sehr weitherzig; sie unterhielt Umgang mit Vuben und Männern. Unter letzteren mit dem 50jährigen verwitweten Gemeinderat Gnirs in Emmingen. Folgen entstanden. Auf Veranlassung des Gnirs gab sie an, daß ein gewisser Hirt der Kindesmutter sei. Darauf erhob dieser Privatklage gegen Gnirs. Bei dieser Verhandlung gab die jetzt Angeklagte leichten Herzens unter Eid an, daß sie nur mit Gnirs Umgang gehabt habe. Tatsache aber war, daß sie gleichzeitig mit neun Männern in Vuben Verkehr hatte. Bei dieser Verhandlung wurden, wie jedes feststeht, sieben Meineide geleistet, die abgeurteilt werden müssen. Gnirs als Antizipat erhielt 18 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger dazunehmen zu werden.

Wegen Mords hatte sich die 27 Jahre alte Dienstmagd Maria Wehel von Breitenlen (Hohenollern) zu verantworten. Eine ebenso häßliche Sache wie die vorige. Während des Krieges verließ sie die Landwirtschaft ihrer Brüder; dabei unterhielt sie ein Verhältnis mit einem Kuffen; dafür erhielt sie eine Woche Gefängnis, und aus dem Verkehr einen Sohn. Später pflegte sie Verkehr mit einem 17jährigen Vuben, als Folge gebar sie am 2. März in Donaueschingen ein Mädchen Eugenie. An zwei Stellen hätte sie samt dem Kinde unterkommen können. Am 13. März d. J. wollte sie nach Ravensburg fahren; in Adolfszell machte sie Station; hier will sie mit sich gekämpft haben. Doch kaufte sie Kadpapier und Schurz, ging zum See, nahm das 10 Tage alte Kind aus dem Stiefchen, entledigte es böllig und warf es in den See. Das Stiefchen und die Wäsche packte sie ein und sandte es andern Tags nach Hause. Ueber ein ganzes Jahr lang kam sie mit der Ausrede durch, in Adolfszell habe sie das Kind einer Frau gegeben; tatsächlich schrieb sie auch Briefe, um die Frau wieder zu finden, weinte Tränen darum, und anderes mehr. Im Mai dieses Jahres wurde sie verhaftet. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Todschlag und sie erhielt über Gebühre milde Umstände. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Gefängnis.

**Mord.** Das Schurgericht in Konstanz verhandelte gegen die Mörder des Jagdaufsehers Moos Burger von Hüfingen im Donaueschingen, und zwar den 44jährigen verheirateten Mediziner Georg Schmid von Schloßegg (Wahren), wohnhaft in Bollmatingen und den 46jährigen verheirateten Donatus Schrotz von Dellingen (Hohenollern). Die beiden waren angeklagt des Mordes, des Jagdvergehens und des unerlaubten Waffenbesitzes. Schmid und Schrotz widertraten am 20. Juni ds. J. in dem Wald bei Hüfingen. Dort wurden sie, während sie einen Rehbod zerlegten, von dem Waldaufseher Burger überrascht. Schmid legte auf Burger an, worauf dieser schuß, ohne den Wilderer zu treffen. Schmid gab einen zweiten Schuß ab, der den Waldaufseher ins Herz traf und tötete. Das Gericht erkannte auf erschweren Todschlag und verurteilte Schmid zu 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Schrotz wurde von der Anklage des Mordes freigesprochen und erhielt wegen Wilderns und unerlaubten Waffenbesitzes 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten werden drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Kleine badische Chronik

**Freiburg, 20. Okt.** Wie die Untersuchung in der Angelegenheit des Entweichens der luxemburgischen Silberschieber aus dem Freiburger Amtsgefängnis ergab, war es den Gefangenen gelungen, durch Veteuerung eines Aufsehers die Schlüssel zu den Gefängnistoren zu erhalten, von denen sie dann Abdrücke herstellten. Der bestohene Aufseher ließ dann bei einem Schlosser die Nachschlüssel anfertigen. Am 4. August ds. J. verurteilten die Gefangenen an der Heizung einen kleinen Defekt und gaben dadurch die Veranlassung, daß sich der diensttuende Aufseher für einen Augenblick entfernte, während dessen die Gefängnistore aufschloßen und in einem bereits bestehenden Kraftwagen die Flucht ergriffen. Der bestohene Aufseher ist inzwischen aus dem staatlichen Dienste entlassen und steht in Untersuchungshaft seiner Bestrafung entgegen.

**Freiburg, 20. Okt.** (Landwirtschaftliche Herbstwoche.) Heute früh wurde die landwirtschaftliche Herbstwoche, verbunden mit dem ersten oberbadischen Pferdemarkt, offiziell auf dem Viehhofplatz eröffnet. Der Besuch von auswärts war wider Erwarten groß. Eine nach vielen hundert zählende Menge, meistens Landwirte und Viehhändler aus Oberbaden, aber auch aus Württemberg und anderen benachbarten Staaten waren erschienen. Viele hundert Pferde, schätzungsmäßig im Wert es etwa 500-600 Tiere gewesen sein, waren zugeführt. Der an und für sich schon recht bei ächtliche Komplex der Ausstellung und des Pferdemarktes erwies sich als zu klein. Um 11 Uhr fand eine kleine Eröffnungsfestlichkeit statt. Nach der Begrüßung folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die sehr viel wertvolle und wichtige Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft aufzuzählen hat. Nach dem Gebotenen ist anzunehmen, daß Freiburg beste Aussicht hat, als bedeutungsvoller Pferdemarkt für Südwestdeutschland in Betracht zu kommen, schon als Ersatz für die Pferdemarkte, die früher in Colmar, Altkirch, Habsheim und Wasel eine Rolle spielten. Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines solchen Unternehmens darf nicht unterschätzt werden.

**Wülheim, 19. Okt.** Bedauerlicher Unfall. Bei der in der Kaserne wohnenden Familie des Jakob Herder ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Das erst ein Jahr alte Mädchen Emma rutschte in dem Wohnraum, der gleichzeitig Küche und Wohnraum darstellt, in einem unbewachten Augenblick zu einem Tische hin, der mit Wasser gefüllt war. Die Mutter befand sich gerade im Keller. Bei ihrer Rückkehr fand sie das Kind mit dem Köpfchen im Wasser hängend leblos vor. Es war erstikt.

**Furtwangen, 16. Okt.** (Unglaubliche Tat.) Das Milchfuhrwerk von Schöllach wurde leßthin von fünf unbekanntenen Männern überfallen, die einen Teil der Milch austranken und das übrige auf die Straße schütteten. Der betagte Führer war gegen einen solchen Rohheitsakt machtlos.

**Al. Adolfszell, 18. Okt.** In Heberlingen am Nied verurteilten Diebe nachts einen Landwirt einen Ochsen aus dem Stall zu stehlen. Als sie erwischt wurden, schossen sie dem Landwirt eine Schrotladung ins Gesicht und verletzten ihn derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Konstanz, 20. Okt.** Gestern abend fuhr der Dampfer „Stadt Meersburg“ in dichtem Nebel bei Kroßbronn auf. Das Schiff war auch heute früh noch nicht flott. Die Fahrgäste wurden an Land gebracht, fuhrten mit der Bahn nach Friedrichshafen und wurden dort späts nachts von einem anderen Schiff aus Konstanz abgeholt.

**Reiseverkehr nach dem besetzten Gebiet.** Obwohl durch die Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission vom 29. September 1921 die Sanktionen aufgehoben wurden, haben sich die Inhaber von Gepäckscheinen nach dem besetzten Gebiet nach wie vor auf den Kontrollstationen am Radweg einzufinden, um der Durchsicht ihres Gepäcks beizuwohnen, andernfalls muß mit dem Zurückbleiben und der gewaltsamen Öffnung des Gepäcks gerechnet werden. In ihrem eigenen Interesse werden die Reisenden auf diese noch bestehenden Maßnahmen ausdrücklich aufmerksam gemacht.

**Wohnungsbewegung im zweiten Halbjahr des Jahres in Baden (April bis einschl. September).** Die Zahl der neuerstandenen Gebäude und Gebäudeteile beträgt 2770, die der neuverstandenen Wohnungen mit ein bis drei Zimmern 2074, mit vier und mehr Zimmern 696.

**Militärische Ueberbleibsel.** Die Justizbehörden wurden angewiesen, unverzüglich die Zurücknahme von Stedbriefen und Fahndungserluden gegen ehemalige Wehrpflichtige zu veranlassen, da diese Erluden infolge der Aufhebung der Wehrpflicht und jeder militärischen Kontrolle gegenstandslos geworden sind. Auch sind die meisten dieser Untersuchungen durch die Annehmeüberordnung vom 7. Dez. 1918 niedergeschlagen worden. Durch die weitere Erledigung dieser Stedbriefe und Fahndungserluden entstanden nicht nur den Beteiligten Unannehmlichkeiten, es müßte unter Umständen auch mit Schadensersatzansprüchen gerechnet werden. — Es war wirklich höchste Zeit, daß diesem Unfug endlich ein Ende bereitet wurde.

**Schriftleitung:** Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische Ueberlicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindefachliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Nur 1/4 Stündchen**  
kochen, dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht.  
Ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.  
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf,  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.  
**Persil**  
das selbsttätige Waschmittel!

**Schulhausneubau Gaggenau.**  
Die Gemeinde Gaggenau vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Zimmer-, Blechwerk-, Bergwerk-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Park-, Platten-, Estrich- und Malerarbeiten, sowie die Installation der Lichtanlage für den Neubau eines Volksschulgebäudes.  
Pläne und Arbeitsbeschriebe liegen im Rathaus zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsformulare erhältlich sind.  
Die Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis längstens 2412 Montag, den 31. Oktober ds. J., nachm. 2 Uhr bei dem Gemeinderat dahier einzureichen, zu welcher Zeit deren Öffnung erfolgt.  
Gaggenau, den 19. Oktober 1921.  
Der Gemeinderat: Schneider, Karlsruher.

**Färbe daheim**  
mit Brauns<sup>chem</sup> Stofffarben.  
**Reinige**  
Deine Garderobe mit Brauns<sup>chem</sup> „Quedlin“.  
**Erneuere**  
Ledersachen mit Brauns<sup>chem</sup> „Wilbra“.  
Millionenfach bewährt. Einfach anzuwenden. Unbedingt zuverlässig. Absolut unschädlich.  
Ueberall zu haben.  
Verlangen Sie beim Einkauf die lehrreiche Brauns<sup>chem</sup> Gratisbroschüre.

**Schneider**  
erstellte Großstädter für dauernd sucht  
Fr. Burckhardt Nachf. in Rastatt.  
Der bekannt und beliebte Etagen-  
**Pelz-Verkauf**  
H. Schary Karl-Friedrichstr. 6 1 Trepp  
gegenüber dem Schloss-Café-Marktplatz bringt wieder in grosser Auswahl gute, echte Leipziger Pelze. Moderne Formen — Keine minderwertige Massenware — Sehr billige Preise — Keine teure Ladenmiete

**Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund“**



Ämtliche Bekanntmachung.

Die Landtagswahl 1921 betr.

Gemäß § 23 des Reichswahlgesetzes und § 44 der Reichswahlordnung...

Kreiswahlvorschläge Nr. 1.

- 1. Marum, Ludwig, Rechtsanwält und Stadtrat in Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 2.

- 1. Köhler, Heinrich, Finanzminister, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 3.

- 1. Anton Weismann, Rechtsanwalt in Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 4.

- 1. Dr. Josef Sammler, Geh. Finanzrat in Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 5.

- 1. Juster, Hermann, Bürgermeister, Mühlenterrassen...

Kreiswahlvorschläge Nr. 6.

- 1. Frau Hermann, Schloffer u. Stadtrat in Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 7.

- 1. D. Mayer, Th. Friedrich, Geh. Obertribunalrat, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 8.

- 1. Rinker, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 9.

- 1. Müller, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 10.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 11.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 12.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 13.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 14.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 15.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 16.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 17.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 18.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 19.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 20.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 21.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 22.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Kreiswahlvorschläge Nr. 23.

- 1. Dr. Ernst, Th. Friedrich, Architekt, Karlsruhe...

Das Liebetränk auf dem Kaffeetisch ist Quieta

Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei offenen Beinen und langwierigen Wunden die beste Heilung durch Dr. Götting's Varicol erzielt wird.

3 Eisenbahn-Waggonladungen Schlaf-Decken eingetroffen. Gewicht per Decke über 2 Pfund, Größe ca. 140/190 cm.

Hausfrauen! chemisch-reinigt zu Hause nur mit Heilmann's Reformia! Alle wissen, solche waschenden bunten Stoffe...

Kleider, Schuhe, Häuser. Wäsche etc. lauft stets zu höchsten Preisen...

Palast Theater Herren-Strasse. Ab heute der große Monumentalfilm Die Geier-Wally. Ein Drama in 6 Akten aus den Bergen mit Deutschlands beliebtester Künstlerin Henny Porten in der Hauptrolle.

Erstklassige Schneiderinnen. Jackett-Arbeiterinnen und solche zum Abändern von eleganter Damen-Konfektion...

Tüchtige Malergehilfen. finden Beschäftigung bei Karl u. Emil Lacroig...

Großstückarbeiter gesucht Schröder & Fränkel. Kaiserstraße 211.

Baubund-Möbel. kaufen Sie preiswert und formstabil gegen Vorzahlung oder erledigte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Bauvereins-Gesellschaft...

Die Württembergische... Räftelede... Zifferblatt-Raffel... Auf das Kind! Mit reinem reinen, ungeschädigten Geigenbaum...